Krakauer Zeitung.

Nro. 82. Montag, den 12. April. 1858.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

N. 1406/praes. **Kundmachung.**

Zu Gunsten der durch die Pulver-Explosion am 18. November verunglückten Einwohner der Bundesfestung Mainz sind im Krakauer Verwaltungsgebiete neuerdings folgende milde Gaben eingegangen:

	fl.	kr. CM.
1) Von den Beamten des Jarnower k. k. Kreisgerichts	8	—
2) Beim Rzeszower k. k. Bezirksamte .	16	20
3) „ Krosnoer „	13	42
4) „ Duklaer „	4	52
5) „ Zmigroder „	8	—
6) „ Neumarkter „	6	3
7) „ Liszkier „	2	30
8) „ Mogilaer „	2	—
9) „ Krzeszowicer „	—	20
10) „ Chrzanower „	11	53
11) „ Krakauer Magistrat	8	23
12) Von den Beamten d. Tarnower Postamts	1	—
Zusammen . . .	83	3

Hiezu den bereits veröffentlichten Betrag von 1402 fl. 37$^9/_{10}$ kr. CM. und zwei Reichsthalern gibt im Ganzen 1485 fl. 40$^9/_{10}$ kr. und 2 Reichsthaler.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, den 10. April 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im Prinz Karl von Preußen 8. k. k. Küraßier-Regimente, Johann Horváth v. Szalabér, und dem Oberstlieutenant im k. k. Adjutanten-Korps und Flügel-Adjutanten Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht, August v. Bujanowics, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. April l. J. die Stelle des Finanz-Prokurators bei der Finanz-Prokuratur zu Großwardein mit dem Titel und Range eines Oberfinanzrathes und mit den systemmäßigen Bezügen dem Finanzrathe der serbisch-banater Finanz-Prokuratur, Alexander Horváth, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 19. März d. J. dem Fährmeister Johann Helles zu Zador bei Ordas, Pesth-Solter Komitats in Ungarn, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Offiziers vom Tode des Ertrinkens das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Gerichts-Adjunkten Andreas Toma zum Stuhlrichteramts-Adjunkten für das Kaschauer Verwaltungs-Gebiet ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. April.

Der bereits erwähnte Times-Artikel über Perim und den Suez-Canal liegt jetzt nach seinem Wortlaut vor. In dem, was die französischen Blätter über beide Gegenstände sagen, erblickt die Times nur den Ausfluß des nationalen Neides. Frankreich, meint sie, verkenne seine Stellung als europäische und festländische Macht und gerathe auf die falsche Bahn, mit England in der ganzen Welt concurriren zu wollen. Den Suez-Canal nennt sie ein „so tolles und unausführbares Project, daß kein Mensch glauben wird, daß es wirklich zu Zwecken des Handels und der Schifffahrt entworfen worden ist. Wir sind der Ueberzeugung, daß, wenn die Pforte die Concession ertheilte, der Canal doch nicht zu Stande kommen würde, und daß man überhaupt gar nicht die Absicht hat, ihn zu graben, sondern daß man blos die Einsetzung einer unter französchem Schutze stehenden französischen Gesellschaft auf der Route, die unsere Posten und Passagiere benutzen, als Mittel gebrauchen will, alle unsere Plane zur Vervollkommnung des Beförderungs-Systems durch Aegypten zu durchkreuzen. Der Suez-Canal ist eben nichts weiter als ein politisches Project, welches einen Einfluß auf unsere Communications-Linie ausüben soll". Der ganze Artikel verräth eine üble Stimmung gegen Frankreich.

Ein Artikel der „Times" spricht sich gegen das Project aus, die telegraphische Verbindung mit Indien über Oesterreich herzustellen.

Eine Resolution der dänischen Regierung erklärt das Sundzoll-Etablissement vom 1. April d. J. an für aufgehoben.

Außer der bereits mehrfach erwähnten, vom 18. März datirten, zweiten Note der Sardinischen an die neapolitanische Regierung in Betreff des „Cagliari", die bis jetzt nur in englischer Uebersetzung bekannt geworden ist, hat das Sardinische Cabinet noch, gleichzeitig mit dem, seinem Inhalt nach mitgetheilten Memorandum an seine diplomatischen Agenten im Ausland, unter dem 30. März eine dritte Note, mit der wiederholten Aufforderung den Ansprüchen Sardiniens gerecht zu werden, an das Neapolitanische Cabinet erlassen. Diese Note ist es, deren Beantwortung der neapolitanische Minister des Auswärtigen, Commandeur Carafa, von der Modification verschiedener Ausdrücke in derselben abhängig gemacht haben soll. Wie es heißt, hätte sich die Sardinische Regierung zu einer solchen Abänderung der fraglichen Note bereit erklärt.

Nach einer tel. Depesche aus Neapel vom 9. d. ist auch der andere Englische Mechaniker vom „Cagliari", Park, vollständig in Freiheit gesetzt.

Das „Eco del Borsa" will aus sicherer Quelle wissen, die parmesanische Regierung habe zur Fusion der Gesellschaften zur Erbauung der Eisenbahnen von Piacenza an die sardinische Gränze und von Alessandria nach Stradella die Einwilligung ertheilt.

Nach Berichten aus Bern vom 7. d. sind seit der Rückkehr der eidgenössischen Commissarien von Genf die von denselben im Einverständniß mit der dortigen Regierung getroffenen Verfügungen über Ausweisung und Internirung der Mitglieder der Gesellschaft italienischer Flüchtlinge ins Stocken gerathen. Der Staatsrath von Genf hat in einem Memorial verschiedene Bedenken gegen die Vollziehung aller jener Verfügungen motivirt, worauf der Bundesrath beschloß, das Gutachten der Commissarien darüber einzuholen.

Wie eine tel. Depesche aus Madrid vom 7. April meldet, beabsichtigt die Regierung auf die Interpellation betreffs der dynastischen Fusion kategorisch zu antworten. Sie wird es laut aussprechen, daß sie entschlossen ist, jede Combination von sich zu weisen, welche den Rechten der Königin Isabella II. widersprechend wäre.

Man hört von einer neuen Note des Sultan an seine Vertreter bei den europäischen Höfen in Betreff der bosnischen Angelegenheiten. Sie ist vom 17. März datirt und läßt sich weder speciell auf die Beschwerden der Rajah ein, noch nimmt sie auf die Verheißungen des Hat-Humayum Bezug. Sie behandelt vielmehr die Angelegenheit als eine innere Verwaltungssache, die ohnehin nach den neuesten Nachrichten ihrer Erledigung entgegengehe. Schon sei es Azis-Pascha gelungen, durch einen Vergleich zwischen den Grundbesitzern und den Landleuten die Gemüther zu beruhigen, und für die Einführung „merkbarer administrativer Verbesserungen" werde die Ernennung des rechtlichen und unterrichteten Keany-Pascha zum Gouverneur von Bosnien bürgen.

Fuad Pascha hat nach Meldung des „Oss. Tr." beim russischen Gesandten in Konstantinopel Beschwerde gegen die Ernennung mehrerer Griechen und Bulgaren zu russischen Konsuln in türkischen Städten geführt. Die Betreffenden hatten sich als türkische Unterthanen um die russische Naturalisation erworben und diese auch erhalten.

Ueber die „seit dem 23. März notorische Zahlungs-Suspension der moldauischen Landes-Bank berichtet die „Zeit." Nach dem Status der Bank komme Alles darauf an, daß die Liquidation verhindert werde, weil dieselbe nach aller Voraussicht ein überwiegendes Deficit für sämmtliche Creditoren, auch für Diejenigen unter ihnen ergeben würde, welche bereits durch Pfänder gesichert sind. Bei der Kollidirung der Interessen unter den Actionären sowohl, wie der Creditoren unter einander scheine das Gouvernement zwischen moldauischen und fremdländischen Actionären, welche als solche ohne Unterschied der Nationalität gleichberechtigt seien, unterscheiden zu wollen. Die finanzielle Situirung der Bank sei allerdings höchst prekär. Namentlich sei das Mißverhältniß hervorzuheben, welches zwischen den Hypotheken-Darlehen und dem flüssig gemachten Betriebs-Capital der Bank besteht. Der landesübliche Zinsfuß habe die Direction verleitet, Grundstücke zu beleihen, welche nur sehr langsam und allmählig einen Erfolg diesen Kapitals-Anlagen versprechen. Auch habe die General-Direction zu Dessau, wie mit dem Kapitale ihrer eigenen Bank, so auch mit dem der Filiale in Jassy Untenehmungen in Angriff genommen, für welche ihre Kräfte nicht ausreichen und die früher oder später die Katastrophe herbeiführen mußten. — Diese traurige Schilderung bemerkt die „Wiener Ztg." erinnert uns lebhaft an die Zeit des Entstehens der Bank und die bittere Polemik, welcher damals die warnenden Oesterreichischen Stimmen, namentlich in Preußen, begegneten. Damals wurde die Dessauer Unternehmung in Jassy auf die Höhe einer Deutschen Angelegenheit gehoben, um gegen Oesterreich verletzende Vorwürfe einer mißgünstig-egoistischen Opposition zu richten. Wir selbst haben damals insbesondere auf die Gefahr der Beleihung von Grundstücken hingewiesen, welche von Dessau aus als die unfehlbar glänzendste Seite des Bankgeschäftes in der Moldau gepriesen wurde. Es liegt eben in der Natur der Verhältnisse, daß man in Oesterreich besser orientirt sein konnte, und das Ende der „Deutschen Angelegenheit" zeigt, daß man in Oesterreich wirklich besser orientirt war. die öffentliche Meinung in Oesterreich war es, welche damals sich in der Beurtheilung von Personen und Dingen geirrt und über Verhältnisse getäuscht hat, die heute klar am Tage liegen.

Ueber die moldauische Nationalbank entnehmen wir einem Artikel der Berliner Bank-Zeitung, daß die Bank nach einer ungefähren Bilanz noch heute „nahezu Pari" steht; die Bank sei „durch die Härte der moldauischen Regierung", obwol diese durch Hypothekenschein sicher gestellt war, zur Insolvenz getrieben worden, da die Regierung ihr die 130,000 Ducaten Depositen plötzlich gekündigt habe.

Dem Vernehmen nach hat die königl. Preußische Regierung die zwischen den Rheinuferstaaten in Betreff der Kölner Brückenfrage bestandene Meinungs-Differenz dahin erledigt, daß die von den übrigen Uferstaaten gewünschte Erhöhung der Brücke auf 53' über Kölner Pegel gewährt, die bedeutende Entschädigung, welche für die Schiffer in Anspruch genommen ist, von Preußen allein geleistet und auf die Erhebung jeder Gebühr für die Passage, sowohl der stehenden, als der Schiffsbrücke, so lange die letztere noch erhalten wird, verzichtet werden soll.

In der Sitzung des gemeinschaftlichen Landtages der sächsischen Herzogthümer Koburg und Gotha vom 7. d. stellte der Ab. Oberländer folgenden höchst auffallenden Antrag: „Der gemeinschaftliche Landtag wolle die herzogliche Staatsregierung ersuchen, dahin Einleitung zu treffen, daß eine benachbarte Großmacht gegen ein von den Herzogthümern Coburg und Gotha zu zahlendes billiges Geld-Aequivalent die Haltung des coburg-gothaischen Bundescontingents unter Einhaltung der einheimischen Militärconscriptions-Gesetze übernehme." Der Antrag fand so zahlreiche Unterstützung, daß man auf seine Annahme rechnet. Es ist jedoch noch die Frage, ob den Herzogthümern eine solche Uebertragung ohne Beistimmung des Bundestages zusteht.

Dem preußischen Landtage wird, wie man aus Berlin schreibt, aus Anlaß der um die Mitte dieses Monats zu erwartenden Verlängerung des von dem Prinzen v. Preußen übernommenen Stellvertretungs-Mandats abermals eine auf diese Maaßnahme bezügliche Ministerial-Erklärung zugeben, welche sich auf die kürzlich eingeholten Gutachten der Aerzte über den Gesundheitszustand des Königs stützt. Diese Gutachten sollen sehr günstig lauten, indeß die Nothwendigkeit einer noch längeren sorgsamen Schonung aussprechen. Bei allem Dem scheint es aber festzustehen, daß das Mandat auch dieses Mal wieder nur auf drei Monate, also nur bis zum 23. Juni verlängert werden wird.

Feuilleton.

Vom Lido.

(Das Osterfest. Der Kirchengang JJ. k. k. Hoheiten. Gorzkowski's Nachlaß. Kellermann. Meyerbeer. Rossini's „Tell". Die polnische Colonie).

⊙ **Venedig**, 4. April.

Die h. Functionen der Charwoche, von denen ich Ihnen in meinem letzten Briefe schrieb, sind vorüber und haben in der heute früh stattgefundenen imposanten Feierlichkeit, welche an Pracht der gleichzeitigen berühmten Mailändischen Procession wohl nicht nachgestanden und in Würde nur durch die Römische, weil vom H. Vater selbst geleiteten Festlichkeiten übertroffen wird, ihren Schlußstein gefunden. Die Belebtheit der Straßen hatte schon in den letzten Tagen ansehnlich zugenommen und vergrößerte sich, je näher die Stunde heranrückte, welche von uns freudig mit Hallelujah! begrüßt wird. Venedig's Uhr eilt den übrigen hierin bei weitem voraus, wie es eingedenk der vergangenen Festlust früherer Jahrhunderte, nicht zufrieden mit dem Römischen einen, mit unsern zwei Feiertagen, deren drei begeht, sogar vier, da der Charsonnabend füglich einzurechnen ist. Früh um die zehnte Stunde schon ertönten die verstummten Glocken wieder, gab das Donnern der Kanonen das Signal der beendigten Fasten, wurden an den drei Säulen des Markusplatzes die Stadt- und Kaiserreichsfahnen aufgezogen zum Zeichen, daß der Festtag bereits angebrochen. Wie durch Zauberkraft fast unter den Augen der Lustwandelnden war einebl aubedeckte und mit rothem Tuchpteppich ausgelegte Colonnade erstanden, welche in Winkelform die Scala grande des Dogenpalastes mit dem Hanptportal der Cathedrale verband. Heute vom frühesten Morgen an hielten resignirte Striker jeden Platz, jeden practikabeln Winkel in und außerhalb der Kirche besetzt, von welchem aus ihnen nichts von dem ersehnten Anblick entgehen sollte — die Logen, innern und äußern Galerieen der Marcuskirche, die hölzernen zur gegenwärtigen Reparatur nöthigen Gerüste drinnen und draußen, ja der hohe Campanile, welchen man sonst nur besteigt, die großartigen Herrlichkeiten des früher so reichen, jetzt banquerottirten „Korsars" zu überblicken, waren von der bunten schaulustigen Menge angefüllt und erklettert. Um 11 Uhr endlich verkündeten die Glocken das Herübergleiten der erzherzoglichen Gondel auf dem Canal grande von dem Procurazie nuove nach dem Dogenpalast. Um 11$^1/_2$ Uhr zeigte eine plötzliche Bewegung der den Eingang desselben umstehenden Menge, daß der festliche Zug aus der „Sala del Senato" seinen Anfang genommen. Ihn eröffnete in den prächtigsten neuesten Livréen und Anzügen, an denen Sammet und Brocat um den Vorrang zu streiten schienen, das ganze dienende Hofpersonale des kaiserlichen General-Gouverneurs und die in Rom Famiglia genannte Dienerschaft der übrigen an dem Zuge betheiligten Dignitäre, Hofherren und des venetianischen Adels, in langen Reihen folgten in einiger Entfernung in Gala-Uniform die Staatsbeamten, Generäle, k. k. Kammerherren, unter denen wir den Civilgouverneur von Venedig, Hrn. v. Bissingen, von Triest Baron Mertens, die Feldzeugmeister Grafen Giulay und Nugent, letzterer ein schöner Greis in der pompösen, neuerdings erhaltenen Decoration des goldenen Vließes, bemerkten. Hinter dem mit dem Marschallstab einherschreitenden Hofmarschall und gefolgt von seinem Adjutanten dem Marine-Officier Hr. von Bombel, dem Maggiorduomo v. Bembo und einigen Anderen erschien langsamen Schrittes in großer Admiralsuniform und Waffenrock Se. k. Hoh. der Erzherzog. Die drei Jahre. vor welchen wir ihn in Rom das letzte Mal sahen, haben Seiner Jugendlichkeit nichts genommen, viel Seiner männlichen Schönheit zugesetzt und, wie wir nachher in der Kirche sahen, an Seiner frommen Innigkeit nichts geändert. Sodann schritt an der Spitze Ihres Hofstaates die durchl. Frau Erzherzogin Charlotte kfl. Hoh. Sie bildete zugleich die Mitte und den glänzendsten Punkt dieser an Pracht so reichen Schaar auf den besonders die Augen aller Frauen am wohlgefälligsten ruhten. Vielleicht werden es mir auch Ihre Leserinen nicht verargen, wenn ich einen Augenblick länger bei diesem Sternpunkt verweile und so gut es eine profane Feder vermag, mich in die Sacra der Frauentoilette zu mischen wage. Mögen sie mir diesen ungewohnten Eingriff in die Privilegien der pariser Feuilletonplaudereien der „Independance" und des „Kuryerek Warszawski," sollte er mißlingen, verzeihen und ihn meinem noch geblendetem Blicke zu gut halten. Die hohe Frau trug ein weißes Kleid von schwerstem Stoff, in jedem ziemlich schmalen Einsatze desselben ein goldenes nach oben spitz zugehendes Bouquet, ebenso ganz mit Gold überworfen war Büste und Leibchen, von oben wallte in Talarform, besonders darübergeknüpft, ein Ueberwurf von hochrothem Sammet, in langer Schleppe ausgehend, mit unzähligen goldenen Sträußchen übersäet, herab. Die mindestens 8 Ellen messende Schleppe trug ein niedlicher Page in rothem Kleide, neben ihm ein anderer die Mantille von Hermelin, das schöne Haupthaar bekränzte eine kostbare Demantkrone, zu beiden Seiten in den mit Perlen durchflochtenen Haaren eingesteckte Federn von rother Farbe vereinigten sich nach hinten zum seltenen cachepeigne vermittelst einer wundervollen Brillant-Agraffe, von welcher zwei goldgewirkte mehr als eine Viertel-Elle breite und eine Elle lange Barben ausgingen; des Halses Weiße erhöhte eine bis zur Taille herabfallende und von Diamantenbrochen unterbrochene Perlenschnur. Mit Anmuth und unter sichtlicher Andacht schlug die kleine mit weißem Handschuh bedeckte Hand das Kreuz, als die durchlauchtigste Frau, beim

△ **Wien**, 9. April. Das „Journal des Débats," das sich öfterer Mittheilungen der sardinischen Gesandtschaft in Paris zu erfreuen pflegt, bringt den Inhalt verschiedener Staatsschriften, welche von den Cabineten von Turin und Neapel in Sachen des Dampfers „Cagliari" gewechselt worden sind. Es ergibt sich aus diesen Actenstücken, daß Graf Cavour fest dabei beharrt, daß jenes Schiff, als es im offenen Meere unter sardinischer Flagge segelte, weggenommen und somit eine Beschimpfung dieser Flagge und eine Verletzung des Völkerrechtes begangen worden sei, bei welcher nicht nur Sardinien sondern alle seefahrenden Nationen betheiligt wären. Die neapolitanische Regierung behauptet dagegen, daß das Schiff in ihren eigenen Gewässern angehalten worden sei, und es scheint, daß auch das englische Ministerium der Ansicht ist, es sei von ihr eine Verletzung des Völkerrechtes an dem Dampfer „Cagliari" nicht begangen worden. Graf Cavour ist jedoch so sehr der entgegengesetzten Ueberzeugung, daß er sich auf das hohe Roß setzt und Willens zu sein scheint, die Ehre der sardischen Flagge durch Repressalien und andere Maßregeln zu rächen. Ein Krieg zwischen zwei Staaten zweiten Ranges wäre in unserer Zeit allerdings ein ganz neues Schauspiel, das dem Grafen Cavour schwerlich unwillkommen wäre, um aus der jetzigen wenig beneidenswerthen Lage herauszukommen nnd seine alten Pläne zu fördern. Zum Unglück oder Glück kann aber Graf Cavour nicht umhin, der Beipflichtung zu Lord Clarendon's Vorschlag in der 23. Sitzung des Pariser Congresses nachzukommen, und muß daher, wenn Neapel, wie voraus zu sehen, standhaft bei Verweigerung der Genugthuung bleibt, eine befreundete Macht um Vermittelung des Conflictes angehen. Es kann sich, weil Frankreich und England in Neapel keine Vertreter haben, nur an Preußen oder an Rußland wenden, muß also in jedem Fall vorerst seine Kampflust zügeln. Inzwischen kann er über seinen Gesetzentwurf in Betreff der Presse und Jury im eigenen Lande zu Boden fallen und seine Nachfolger im Amte werden die Hinterlassenschaft eines Zwistes mit Neapel schwerlich anders, als mit dem Willen, ihn beizulegen, antreten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. April. Se. k. k. Apostolische Majestät haben die Herren: Se. Durchlaucht Fürst Johann Adolph zu Schwarzenberg, Präsidenten, Freiherrn A. v. Rothschild, Vicepräsidenten des Verwaltungsrathes der k. k. priv. Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe, und Hauptdirector Franz Richter am 8. d. M. zu empfangen und den ehrerbietigen Dank für die der Anstalt huldvollst zugewendete Theilnahme allergnädigst entgegenzunehmen geruht. Seine Majestät geruhten mit der allergnädigsten Anerkennung der bisherigen Wirksamkeit der Anstalt die Zusicherung des weiteren Allerhöchsten Schutzes zu verbinden und an jeden der Herren Vertreter des Institutes wohlwollende Worte zu richten.

Die Bewohner Trients sehen mit froher Erwartung dem bevorstehenden Besuche Ihrer k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Statthalters Carl Ludwig und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Margaretha entgegen. Am 27. April werden Ihre k. Hoheiten in Trient eintreffen, bis 4. Juni verschiedene Thäler des Landes besuchen und mehrere Tage in den Städten Trient, Rovoredo und Riva verweilen. Die Gemeinde-Repräsentanz von Trient hat in ihrer Sitzung vom 29. März einstimmig beschlossen, die höchste Ankunft festlich zu feiern.

In Venedig ist die alljährlich am Ostermontage stattfindende Prozession der Arsenalotti (Arsenalarbeiter) dießmal bei Anwesenheit Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Generalgouverneurs Ferdinand Max mit besonderem Glanze vor sich gegangen. Als der Zug durch die mit Flaggen und Teppichen geschmückten Gassen auf der Riva anlangte, wurden die festlich beflaggten Kriegsschiffe und das Meer unter dem Donner der Geschütze feierlich eingesegnet. Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte wohnten der Ceremonie im Innern des Arsenals bei.

Der baufällige Zustand der Cathedrale in Murano, eines der schätzbarsten Bauwerke aus dem zehnten Jahrhundert, hat Se. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Generalgouverneur Ferdinand Max veranlaßt, den Architecten Camillo Boito mit dem Entwurfe eines Restaurationsplanes zu beauftragen.

Der zum königlich großbritannischen Gesandten am hiesigen Hofe ernannte Lord August Loftus ist heute von Berlin hier eingetroffen und wird nächster Tage von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden, um seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Hussein Pascha, welcher an die Stelle Salih Pascha's zum Ober-Commandanten der Truppen in der Herzegowina ernannt worden ist, hat nach seiner Ankunft in Mostar eine Proclamation veröffentlicht, in welcher volle Amnestie allen Jenen ertheilt wird, die binnen zehn Tagen die Waffen niederlegen. Diese Kundmachung blieb nicht ohne günstige Wirkung; viele Rajah's verlassen die Reihen der Insurgenten und begeben sich nach Hause.

Frankreich.

Paris, 8. April. Die kaiserliche Regieruug findet sich veranlaßt, die öffentliche Meinung über die Bedeutung des dem legislativen Körper vorgelegten Gesetzentwurfes gegen die Usurpation von Decorationen, Adelstiteln, officiellen Uniformen ꝛc. im „Moniteur" zu belehren und die Besorgnisse, welche rücksichtlich der Ausführung des Gesetzes entstanden sind, zu beschwichtigen. Diese Ausführung würde gegenwärtig nicht mehr auf so viele Schwierigkeiten und Uebelstände stoßen, als dies unter dem Kaiserreiche und der Restauration der Fall war. Der Gesetzentwurf habe keinen agressiven Charakter, er sei eine Garantie für wirkliche Besitzer und eine nothwendige Schranke gegen Usurpationen. Die Schilderung der jetzigen Mißbräuche, denen vorgebeugt werden soll, weil es die Aufgabe des Kaisers ist, „die Anarchie überall, wo sie sich zeigt," zu verfolgen, ist eine sehr frappante, doch bleibt das wiederholt anerkannte Bedürfniß, direct an die öffentliche Meinung des Landes zu appelliren auch hier, wo die Frage in den Händen der Vertreter des Landes liegt und von diesen öffentlich verhandelt werden soll — ein bemerkenswerther Moment zur Beurtheilung der in Frankreich bestehenden Staats-Institutionen. — Der Herzog von Malakow, der neue Botschafter am londoner Hofe begibt sich, wie das „Pays" heute bestätigt, nächsten Montag nach London. Seine beiden Adjutanten begleiten ihn. Morgen gibt der Minister des Aeußeren dem neuen Diplomaten ein großes Diner. Fast das ganze diplomatische Corps ist dazu geladen worden. Die Dienerschaft und ein Theil des Gepäcks des Marschalls sind bereits nach London unterwegs. — Heute Morgens haben die Zeugen, die in dem Processe Bernard in London auftreten sollen, Paris verlassen. Es sind ihrer zwanzig. Fast alle figurirten im pariser Attentats-Processe. — Der „Constitutionnel" enthält heute ein Schreiben von Lord Normanby, worin dieser um die Erlaubniß bittet, in Anerkennung der Verdienste seines „alten Freundes" um die Gesellschaft von Europa, obgleich ein Ausländer, die Summe von 1000 Fr. für Lamartine zu zeichnen. — Der oft genannte Chef der Insurrektion, von Tunis, Guma, ist, wie eine hier angekommene Depesche meldet, gestorben. — Wie das Journal „Le Sport" sagt, hat der verstorbene ehemalige Polizei-Präfect Carlier sehr interessante Memoiren hinterlassen, die jedoch nur unter ausdrücklicher Genehmigung einer hohen Persönlichkeit veröffentlicht werden sollen. — Feruk-Khan wird erst am 15. abreisen. Er nimmt ein bedeutendes Material mit, namentlich alles was zur Herstellung eines Telegraphen und einer Eisenbahn von Teheran nach dem Fuße des Elbrus, wo der Kaiser im Sommer mit dem ganzen Hofe wohnt, nöthig ist. Er nimmt auch mehrere Glasmacher mit, die sich in Persien etabliren sollen. — Das „Pays" meldet, daß die Kabylen-Häuptlinge, als sie die Nachricht vom Attentate erhielten, sich sofort nach dem Fort Napoleon begaben, um dem Commandanten ihre Freude über die Rettung des Kaisers zu bezeugen. — Die Nachricht über die Entlassung des Herrn Haußmann hat sich nicht bestätigt. Nach der Rede des Kaisers bei der Eröffnung des Boulevard de Sebastopol, in welcher L. Napoleon der Verdienste dieses Beamten um die öffentlichen Bauten in Paris hervorhob, scheint Herr Haußmann sehr fest zu stehen. — Die Journale von Havre melden, daß die Befehle Betreffs der Aushebung der Matrosen für die Marine geändert worden sind. Man nimmt jetzt nur die Seeleute von 20 bis 40 Jahren, die noch nicht auf der Flotte gedient haben, während früher alle diejenigen genommen werden sollten, welche nicht volle vier Jahre Dienstzeit hatten. — In Tours ist ein Neapolitanischer Flüchtling Richardi, verhaftet worden, der in der Insurrection von Calabrien eine hervorragende Rolle gespielt hatte. Richardi scheint in einem Briefwechsel mit politischen Flüchtlingen in London gestanden zu haben.

Der gesetzgebende Körper nahm heute das Gesetzes-Project an, das die definitive Regelung des Budgets von 1855 ausspricht. Der Deputirte der Opposition, Emil Ollivier, sprach sich gegen die Annahme aus. Derselbe suchte zu beweisen, daß das Budget von 1858 keineswegs, wie es in dem Entwurf angegeben ist, mit einem Ueberschuß von 344 Mill., sondern mit einem Deficit von 64 Millionen abschließt. Der Irrthum liegt ihm zufolge daran, daß man die gewöhnlichen Ausgaben des Kriegsministeriums mit den außergewöhnlichen vermengt hat. Die Kammer nahm von dieser Einsprache jedoch weiter keine Notiz. — In der gestrigen Sitzung war im gesetzgebenden Körper nach der Vorlesung des Gesetzentwurfes über die pariser Verschönerungen von mehreren Mitgliedern der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte ein Ausschuß von vierzehn Mitgliedern zur Prüfung ernannt werden; aber die große Mehrzahl entschied, daß sieben Mitglieder auch für diese Angelegenheit vollständig genügten. Da der Kaiser in seiner Rede am zweiten Ostertage bereits verkündet hat, er hoffe, der gesetzgebende Körper werde sich beeilen, diesen Gesetzentwurf zu votiren, so hat natürlich bei der jetzigen Stellung und Zusammensetzung des gesetzgebenden Körpers jedes Bedenken und jede Rücksicht auf die Stimmung in den Provinzen aufgehört. Allerdings haben sich die Departemental-Städte nicht viel zu beklagen, denn der gesetzgebende Körper hat sich auch ihnen gegenüber selten bedenklich gezeigt, wenn es galt, dem Schuldenmachen der Gemeinden seine Zustimmung zu ertheilen.

Nach der „Indep. belge" haben die Präsidenten der Eisenbahngesellschaften bei ihrer gestrigen Audienz dem Kaiser zur Hebung der Finanzlage der französischen Bahnen hauptsächlich vorgeschlagen: 1) Abschaffung der Journiquets an der Börse, 2) Abschaffung der Besteuerung von Mobiliar-Werthpapieren, 3) Revidirung der Staatsverträge mit mehreren Gesellschaften, besonders in Betreff des Baues mancher Zweigbahnen, und 4) Einstellung der Arbeiten, selbst wo dieselben schon im vollen Gange, an allen Bahnstrecken, welche den Gesellschaften eine zu schwere Last aufladen. Demselben Correspondenten zufolge ist aber die erste Forderung geradezu abgewiesen worden, die zweite soll in Berathung gezogen werden, in Betreff der dritten ist bemerkt worden, daß die Gesellschaften ihre Verpflichtungen freiwillig eingegangen seien, und in Betreff der vierten wurde den Herren erklärt, Arbeitseinstellungen könnten im jetzigen Momente der Handels-Krisis durchaus nicht geduldet werden, da die Arbeiterclasse schon genug leide und nicht auch noch diesen Nahrungszweig verlieren dürfe.

Großbritannien.

London, 8. April. Graf Persigny ist gestern von Windsor nach London zurückgekehrt. — Eine General-Versammlung der ostindischen Gesellschaft hat gestern dem ältesten Sohne des verstorbenen General-Majors Sir H. Lawrence ein Jahrgeld von 1000 L. bewilligt. — In City-Kreisen fängt man an zu glauben, daß Disraeli bei seiner Budget-Vorlage am 16. d. M. zur Deckung des voraussichtlichen Deficits von 6,000.000 L. eine Anleihe vorschlagen werde. Es ist dieses einstweilen nur Vermuthung, weil man überzeugt ist, daß er keine Erhöhung der Einkommensteuer zu beantragen wagen kann.

Daß nicht Mr. Disraeli, sondern Lord Ellenborough der Vater der neuen Indischen Bill sei, wird heute von einem „Indian Conservative" in der Times bis zur Evidenz nachgewiesen. Derselbe citirt ein Blaubuch, welches die im Jahre 1852 betreffs Indiens gehaltenen Comité-Berathungen enthält. Lord Ellenborough war dazumal kein Mitglied der Regierung, aber als Zeuge vernommen, setzte er seine Ansichten über die zu ändernde Indische Verwaltung weitläufig auseinander, und da findet sich in der That der Hauptsache nach Alles wieder, was die jetzige Bill enthält.

Die aus 24 Personen bestehende Grand-Jury, welche die Voruntersuchung des Polizeigerichts zu prüfen und nach Befinden auf Erhebung oder Nichterhebung einer Anklage zu entscheiden hat, hat heute Nachmittags die Anklage gegen Simon Bernard, Thomas Allsop, Felice Orsini, Pierri, Gomez und Rudio wegen Verschwörung für begründet erklärt. Eben so hat die Grand Jury die Anklage gegen Edw. Truelove und Stanislaus Tschorschewski wegen Preßvergehen gutgeheißen. Die zweite Anklage gegen Simon Bernard, die auf Felonie (Mordversuch) lautet, wird von der Grand Jury morgen untersucht werden; wird sie auch wahrscheinlich genehmigt, so glaubt man doch keine Verurtheilung in diesem Puncte voraussehen zu dürfen.

Aus Malta, 7. April, wird der Times telegraphirt: „Es ist hier gestern die Nachricht von einem bei Ghadamas zwischen den Ottomanen und den von Scheik Guma befehligten Arabern stattgehabten Gefechte eingetroffen. Letzterer war geschlagen und von einem Manne aus seinem Gefolge getödtet worden. Sein Kopf war nach Tripolis gebracht worden, wo große Freudenfeste stattgefunden hatten.

Rußland.

St. Petersburg, 2. April. Auch dem Adel des Gouvernements Orel (Ariol) und Twer ist auf seine Bitte unter dem 28. März die Erlaubniß zur Ausarbeitung von Vorschlägen für die Aufhebung der Leibeigenschaft ertheilt worden. Die Bedingungen und Proceduren sind dieselben, welche dem Adel anderer Gouvernements für den gleichen Zweck vorgeschrieben wurden. Wit der Erlaubnißertheilung zusammen wird die betreffende Bitte des Oreler Adels mit sämmtlichen Unterschriften veröffentlicht; es sind ihrer 970, meistens Offiziere und Beamte.

Wie verlautet, wird sich das Kaiserpaar wieder nach Stuttgart begeben.

[Ministerwechsel.] Sowohl der Unterrichtsminister Noroff, als sein Unterstaats-Secretair (Tovarisch) Prinz Mjäsemski sind aus ihren Aemtern zurückgetreten. An Ersteres Stelle tritt Staatsrath Kowalewski, Rector der Universität Moskau und Bruder des Dirigenten der Asiatischen Section im auswärtigen Ministerium, dessen Beförderung ein für Rußland unerhörtes Ueberspringen eine Anzahl dazwischen liegender Rangstufen bildet; Fürst Mjäsemski wird vor der Hand durch Fürst Gregor Tscherbatoff, Curator des Petersburger Lehrbezirks, vertreten.

Mehrere Briefe aus Tscherkessien bestätigen die Offensiv- und Defensiv-Allianz der südlichen Stämme mit denen von Tschetschenien und von Daghestan. Der neue Vertrag wurde in einer außerordentlichen Versammlung geschlossen, welcher alle Häuptlinge, der Naib Mohamend Emin Pascha und Schamyl in Person beiwohnten. Auch wurde in dieser Versammlung eine Adresse an die Vertreter aller Großmächte beschlossen, um sie zu beschwören, dem fortwährenden Blutvergießen in den kaukasischen Ländern ein Ziel zu setzen. Ein neuer Angriff der Russen wurde mit Erfolg zurückgeschlagen.

Asien.

Mit der angeblichen Verhaftung des Bischofs Gobat in Jerusalem soll es laut der „Morning-Post" folgende Bewandtniß haben: „Gobat und drei seiner Freunde hatten Anklagen gegen den Dragoman Rosenthal des Brittischen Consulats vorgebracht, die der Consul für ungerechtfertigt hielt. Der Consul lud sie vor und verlangte Sicherheit, daß sie sich darüber vor dem Consulargericht in Constantinopel rechtfertigen werden. Dieser Vorladung entsprachen die Betreffenden nicht und der Consul, der sie nicht verhaften lassen wollte, befahl ihnen, Jerusalem nicht länger als auf zwei Stunden zu verlassen, bis er weitere Weisung vom General-Cousul in Beirut erhalten haben werde. Sie befinden sich in ihren Wohnungen und sind weder bewacht noch verhaftet."

Nach amtlichen in London veröffentlichten Berichten haben die Engländer am 11. und 12. März beim Angriffe auf Lacknau nicht hundert Mann verloren und hatten am 15. die Stadt fast vollständig besetzt. Nena Sahib befand sich mit den Häuptern der Rebellen in Dschehanpur (etwa 30 Meilen nordwestlich von Lacknau, in Rohilkund) und die Rebellen drangen von Neuem nach Futtyghur vor. (Letzteres ist eine Stadt in Battiana, 50 Meilen südlich von Lahore, der Hauptstadt des Pendschab; der Name wurde aber in Depeschen oft mit Futtipur im Doab, 30

Eintritt in die Kirche, ebenso wie der vorschreitende Erzh. Gemahl, von dem Arciprete mit Weihwasser empfangen wurde. Ihre Leserinen werden mir erlassen, die schmuckvollen Anzüge der in Schleppkleidern nachtretenden Hof- und Sternkreuzordensdamen, das lila Moir-antique Kleid der Hofmeisterin der Erzherzogin, Gräfin Lützow, ihre Hermelinmantille, Brillantdiadem, weiße Federn und Blonden, das gelbe moiré-antique Kleid und den weißen Kopfputz, so wie das blaue Sammetkleid der beiden Hofdamen Gräfinen Ravenna und Auersperg, endlich der in 7 Paaren folgenden Ehren- hoffähigen und adeligen Damen, näher zu schildern, von denen wir nur Namen, wie Pallavicini (Schwester der noch „internirten" Marchese Strozzi, geb. Nugent), Eckert (geb. Gräfin Hompesch aus Wien), Bissingen, Falkenstein zu nennen brauchen, um versichern zu können, welchen zauberischen Anblick dieses harmonische Gemisch von farbigen Roben, Brillant-Diademen, Veilchen und anderen Blumen, je nach Phantasie oder Berechnung gewählt, dem Beschauer boten. Während des Hochamtes nahmen JJ. Erzh. HH. Platz zur Seite des Hochaltars auf scharlachnem, dem Vicekönig gebührendem Throne. Die Messe, componirt von Bozzolla, dem gegenwärtigen Maëstro di Capella von S. Marco, von der ich bereits gesprochen, trug durch ihren würdevollen und gleichwohl gefälligen Styl von dem Chor der gewähltesten Männer- und Kinderstimmen auf das Vortrefflichste executirt, nicht wenig zur Feier des Tages bei. Nach Beendigung derselben, bis zur Thür von der Geistlichkeit begleitet und von Sr. Hochw. dem Erzpriester verabschiedet, kehrten JJ. Erzh. HH. mit der Begleitung in derselben Ordnung wieder in den Dogenpalast zurück, von wo sie, gefolgt von den andern Gondeln, aus der ihrigen huldvoll die am Molo versammelte Menge grüßend, sich nach Ihrer Residenz begaben, — ein glänzendes Diner bei Hofe endete den ersten Osterfeiertag, welcher sich des schönsten Wetters zu erfreuen hatte, obgleich die Wärme der Sonnenstrahlen in dieser an so vielen meteorologischen Wundern reichen Saison kaum stärker wirken mochte, als in derselben Zeit zu Wien oder bei Ihnen.

Sie wissen, daß der Herr Generalgouverneur vergangene Woche auf kurze Zeit nach der Umgegend von Triest gegangen war. Der Grund davon war die Besichtigung eines großen Palastes, welchen Höchstderselbe in Della mare dort auf Seiner Besitzung erbauen läßt.

Fortwährend ist eine eigene Kommission mit der Ordnung des Nachlasses nach dem verewigten Feldzeugmeister v. Gorzkowski beschäftigt. Wie wir hören, wollte derselbe anfänglich seinen Neffen Szapary zum Universalerben ernennen, dieser schlug, selbst sehr vermögend, dies jedoch großmüthig zu Gunsten der ärmeren Verwandten des Generals in Galizien aus. Die hinterlassenen Antikensammlungen und Silbersachen sollen zu den seltensten und reichsten gehören. Die vorerwähnte Commission geht in diesen Tagen wegen weiterer Abwicklung ihrer Aufgabe nach Verona. — Morgen soll ein feierliches Seelenamt für Gorzkowski in der St. Markuskirche abgehalten werden.

Kellermann, der hier in 8 Concerten den größten Enthusiasmus für sein dänisches Violoncell wach rief, in Mantua, Treviso, Mailand, Turin den höchsten Beifall erntete, seit einigen Tagen auf neuen Ausflügen nach Udine und Bolsano, wird sich, binnen Kurzem hier zurückgekehrt, nur noch, wie unlängst im Salon Chambord, in Privatcirkeln hören lassen, wobei er sich schmeichelt, auch bei dem hiesigen Hof sein Talent zur Anerkennung bringen zu können; die Badesaison beabsichtigt er in Odessa, die Zeit der großen Jahrmärkte (Kontrakty) in Kiew zuzubringen und dürfte später auf dem Wege nach Petersburg auch Krakau wieder berühren, dessen er mit vieler Liebe gedenkt.

Meierbeer's Eintreffen, der sich hier zu seiner neuen Oper (mit venetianischen Motiven) inspiriren will, wird von seinen hiesigen Freunden täglich von Nizza her erwartet. Ob aber dieses jüngste Kind seiner musikalischen in Ausoniens Gefilden Sänger finden wird, die es aus der Taufe heben, bleibt vorerst dahingestellt. Es ist ein Eigenes um die jetzige italienische Musik und Musikkräfte. Cavaliere Giuseppe Verdi, der noch immer hier Vergötterte, hat ihre immer schroffer werdende Einseitigkeit zumeist auf dem Gewissen. Jeder Italiener liebt und singt selbst „Musik", aber Wenige kennen sie, was man so in Deutschland „kennen" nennt. Es ist ein Glück für Rossini, daß er es heute vorzieht, das verehrte Centrum eines glänzenden Pariser Salons zu bilden, als Opern zu schreiben; er fände in Italien für sie keine Sänger mehr. Sein „Wilhelm Tell" machte neuerdings zwar kein Fiasco in der Scala zu Mailand, wurde aber nur einmal angehört, bei der Reprise blieben drei Viertel des opernlustigen Publikums aus und mußte die Hälfte unter dem Rothstift als nicht ansprechend fallen. So ist es eine wahre Befriedigung, daß ein junger Turiner Maestro, Villanis, durch sein neuestes Tonwerk Verdi auf Wochen lang vergessen machte — nicht doch vergessen, sondern den Sänger, die dieser fast ausschließlich in Beschlag genommen — erlaubte, frischen Athem zu schöpfen und das Publikum erinnern machte, daß auch außer Verdi Labsal zu finden.

Hier ist seit einigen Tagen in der deutschen Buchhandlung von Münster am St. Markus-Platz das Bild Kellermann's (Kreidezeichnung) ausgestellt. Ex ungue leonem.... Er ist etwas idealisirt, aber nicht mehr als recht ist und wie er in Augenblicken der Begeisterung, als „Ritter von der eisernen Faust," wie er in Ihrer Zeitung treffend genannt wurde, das Instrument in die Knie gedrückt, aussieht. Man sieht es auf den ersten Blick — der echte Künstler hat dem echten Künstler gesessen. Das ausgezeichnete Bild, dem

Meilen südlich von Lacknau, verwechselt. Sollte letzteres der Fall sein, so bezöge sich die heutige Nachricht auf die Gwalior- und Bandelkand-Rebellen.

Die „Times“ hat von ihrem Correspondenten in Malta folgendes Telegramm erhalten: „Malta, 7. April, 2 Uhr Nachmittags. Mit dem Schiffe Candia, welches am 29. des vorigen Monats in Suez anlangte, erhalten wir Nachrichten aus Bombay vom 18. März, aus Kalkutta vom 8. März und aus Hongkong vom 27. Februar. Die letzten Nachrichten aus Luckno reichen bis zum Morgen des 15. März. Beinahe die ganze Stadt war damals in unserem Besitze, und nur sehr wenige Rebellen verweilten noch in ihr. Nachdem General Outram die Vertheidigungs-Lienie der Rebellen am Canal umgangen hatte, ward die Martiniére von Sir Edward Lugard erstürmt und die Vertheidigungs-Linie am 9. genommen. Auch die Bank ward occupirt. Am 11. rückte Jung Bahadur in die Linie ein, nnd das 93. Regiment, unterstützt von dem 42., erstürmte den Palast der Begum (Königin). Unser Verlust an Todten und Verwundeten betrung weniger als 100, der des Feindes 500. Zu gleicher Zeit faßte Outram auf der Nordseite des Flusses Gumti Position an der steinernen Brücke und rieb 500 Mann feindlicher Truppen auf. An demselben Tage avancirten unsere Kanonen, und die vor dem Palaste des Begum liegenden Gebäude wurden occupirt. Am 14. ward der Imaumbarrah unter Mithülfe der Ghurka’s erstürmt. Sodann drang man in den Kaiserbagh ein und setzte sich nach einem den ganzen Tag andauernden Gefechte in festen Besitz desselben. 24 Kanonen wurden genommen. General Outram ging hierauf über die eiserne Brücke und eröffnete ein Feuer auf den fliehenden Feind. Unser Verlust war zu Bombay nicht bekannt; doch nimmt man an, daß er unbedeutend war. Auf den in großer Zahl aus der Stadt fliehenden Feind ward am 15. von der Artillerie gefeuert. Zwei Colonnen Cavallerie und Artillerie unter den Brigadiers Campbell und Hope Grant wurden zu ihrer Verfolgung entsandt. Maun Singh (einer der unschlüssigen Feudalfürsten Audh’s) war (in Folge dieser Wendung der Dinge) in Jung Bahadur’s Lager angekommen. Vorher hatte er Miß Orr (die er beschützt hatte) dorthin gesandt. Sir Hugh Rose rückte mit der zweiten Brigade der Feldtruppen Central-Indiens gegen Jhansi vor. Der rebellische District Schafgard war von Sir Robert Hamilton dem britischen Gebiete einverleibt worden. Die erste Brigade belagerte Thanderi. General Whitlock errichte Saugor am 7. März. Er war seiner Heersäule vorausgeeilt, die zu Duhmo hielt. In Kalkutta herrschte am 3. März ein panischer Schrecken. Der Präsident und die Rathskammer boten die Freiwilligen auf und ließen auf den Brücken Kanonen auffahren. Es war die Nachricht eingetroffen, daß die Sipahis von Barrackpur, welche dazu bestimmt waren, die Garnison der Forts in jener Nacht zu entsetzen, Waffen erhalten und die Stadt angreifen sollten. Alles jedoch verlief ruhig. — China. Bewaffnete versammelten sich in großer Zahl rings um Kanton, in der Absicht, die Stadt wieder zu nehmen. Die Vertreter schickten sich zur Reise nach dem Norden an; doch soll jeder Gedanke daran, Peking in diesem Jahre zu besuchen, aufgegeben sein. Der Inflexible mit Yeh als Gefangenem kam am 1. März in Singapur an. Laut Berichten aus Schanghai vom 20. Februar fanden daselbst sehr wenig Geschäfte in importirten Waaren Statt. Seidenpreise nominel. Notirungen dieselben, wie letzthin. Wechsel-Cours auf London 6 S. — Aden. Die Araber in der Umgebung von Aden hatten die Straßen besetzt und den Proviant auf dem Fort abgeschnitten. Der Befehlshaber der Besatzung griff sie am 18. März an. Seine Streitkräfte beliefen sich auf 600 Mann mit zwei Kanonen. Der Feind soll an Todten 20—30 Mann verloren haben; die Britten hatten gar keine Verluste. Die Weg-Verbindung war jedoch von Neuem unterbrochen worden, und die Araber versammelten sich in größerer Zahl als zuvor. Die mit ber Candia eingetroffenen Berichte melden, daß ein neuer glücklicher Ausfall gemacht worden war, daß die Araber sich unterworfen hatten, und daß sie wieder auf freundschaftlichem Fuße in das Fort zugelassen wurden.

Amerika.

Die neuesten Nachrichten aus Utah, die theils über die Ebenen, theils über Californien eingetroffen sind, melden von energischen Rüstungen der Mormonen. Sie fabriziren eine neue Art von leichten Berggeschützen mit Perkusionsschlössern und teleskopischen Visiren, welche mit der Sicherheit der besten Büchse schießen, und einen großen Vorrath von Revolvern. Brigham Young fährt fort, den Fanatismus seiner Anhänger aufs Höchste zu entflammen, versucht aber auf der anderen Seite eine Verständigung mit der Bundesregierung herbeizuführen, indem er erklärt, er wolle den Civilbeamten den Zutritt in die Salzseestadt nicht verwehren und ihrer Amtsthätigkeit kein Hinderniß in den Weg legen; den Truppen hingegen will er bewaffneten Widerstand leisten, wenn sie vorrücken. Die Gesetzgebung von Utah hat ein Promemoria an den Kongreß geschickt, in dem sie gegen die Zwecke der Expedition protestirt und ihre Bereitwilligkeit ausspricht, guten Beamten, bei deren Auswahl man ihr auch eine Stimme giebt, Gehorsam zu leisten. Am Schlusse verlagt sie von der Bundes-Regieaung, daß sie ihr die Zwecke der Expedition mittheilt, welche sie unter den gegenwärtigen Umständen für nichts Besseres, als für eine Räuberbande ansehen kann.

Aus Santa Fé vom 15. Februar wird über St. Louis gemeldet: Das Haupt der Salzsee-Utah-Indianer habe die Capatoes in Mexico zu bewegen gesucht, zur Unterstützung der Marmonen auszuziehen, sei aber nicht erfolgreich gewesen. — Kit Carson hat mit den Mutaches, Utahs, Arrapachoes und Pueblos ein Bündniß abgeschlassen, wodurch diese den Vereinigten Staaten versprechen, gegen die Mormonen mitzukämpfen.

Vermischtes.

* **Wien.** Am 26. v. M. hat der Kaufmann Abraham S. aus Tarnów im Gasthofe „zum goldenen Lamm“ auf der Treppe drei Lose, nämlich ein Salm-, ein Clary- und ein St. Genoi’sches Los, verloren. Dieselben wurden von dem Schneidermeister W. gefunden und auf der k. k. Polizeidirection hinterlegt, wo sie sich zur Stunde noch befinden.

Man stieß Donnerstag, den 8. d., unvermuthet auf den ehrwürdigen Grundpfeiler des alten (früheren) Rothenthurmthores, welches bis zum Jahre 1819 den Eingang in die Stadt von der Nordseite aus bildete. Dieser Pfeiler befindet sich beiläufig unmittelbar unter dem Wachthäuschen des Postens, der bis in jüngster Zeit auf der Bastei des Rothenthurmthores stand. Man gibt sich der, freilich sehr geringen Hoffnung hin, daß es gelingen werde, bis zu jenem werthvollen Grundstein zu gelangen, der möglicherweise die Urkunden und Denkzeichen aus der Zeit der Gründung dieses Thores enthalten soll.

Bei den Abgrabungen am Rothenthurmthor sind Münzen gefunden worden. Ihre Zahl beträgt bisher 12. Unter denselben befindet sich eine Münze aus dem Jahre 1681; diese Münze zeigt blos auf der einen Seite eine Präge. Eine zweite Münze trägt die Umschrift: „Ferdinand II.“ (1619—1637.) Eine dritte Münze aus Blech zeigt die Jahreszahl 1528; eine vierte die Umschrift: „Ludovicus XIV. Franc. etc. Nav. Rex.“ (Ludwig XVI., König von Frankreich und Navara), eine fünfte „Ludovicus Magnus Rex.“ (König Ludwig der Große) und eine sechste Münze zeigte die Präge des Doppeladlers in einer Weise, wie sie nur zu Ende des 14. und im Beginn des 15. Jahrhunderts gebräuchlich war; eine siebente Münze, von unserer alten Zwanziger, ist ein baierischer Halbzwanziger und feiert eben in seinem hundertsten Jahre seine Auferstehung, er trägt nämlich die Jahreszahl 1757.

** (Eisenbahnunfall.) Wie der Tetsch. Anz. berichtet, ereignete sich am 3. d. M. auf der sächsisch-bömischen Staatseisenbahn in der Nähe von Mittelgrund ein Umfall. Durch das eingetretene gelindere Wetter hatte sich von einem der an die Bahn gränzenden Bergabhänge ein Stein von ungefähr 3 Zentnern abgelöst und war mitten auf die Bahn gerollt. In Folge dessen erlitt der Abends herankommende Personenzug eine bedeutende Erschütterung; die Maschine und sämmtliche nachfolgende Wagen wurden durch den Stein gehoben, kamen aber beim Niederfallen wieder ins Geleis. Glücklicherweise ist bei diesem Unfall weiter nichts, als der Bruch einiger Maschinentheile und einige kleine Schäden an den Personenwagen zu beklagen.

** Waldbrand. Einem Berichte aus Pilsen zufolge brach am 30. v. M. Nachmittags im Choteschauer Walde ein Brand aus, der an 3 Joch Waldungen verzehrte. Ein Straßenräumer, der das Feuer zuerst gewahrte, hatte zugleich zwei zwölf- bis vierzehnjährigen Knaben sich mit verdächtiger Hast aus jener Waldgegend entfernen gesehen. In der begründeten Annahme, daß sie die Urheber des Brandes seien, setzte er den Beiden nach, holte sie ein und übergab sie dem Conducteur des eben vorüberfahrenden Eilwagens, der sie zur Ablieferung nach Grünhof mitnahm.

** Das bankerotte Banquierhaus Weiß in Stuttgart hat einen seiner Kunden, einen Ulmer Kaufmann, dem es ein österreichisches 250-Guldenlos an Zahlungsstatt kurz vor seinem Falle aufdrängte, glücklich gemacht. Das Los gewann 200,000 fl. CM. Die Hoffnung einiger Gläubiger, dasselbe der Masse vindiciren zu können, war völlig grundlos.

** Sämmtliche Bürgermeister Badens (es gibt deren 1528) sollen bei amtlichem Auftreten als äußeres Zeichen ihrer Würde eine silbernen Kette um den Hals tragen, welche in einer Kapsel das Brustbild des Großherzogs enthält. Zu diesem Ende ist von der großherzoglichen Münzverwaltung die Lieferung von 4746 Schuh silberner Erbsenketten ausgeschrieben.

** Vier Fischer, Gebrüder Blattmann von Ermatingen, machten vor wenigen Tagen einen außerordentlich glücklichen Fischfang von 225—250 Ctrn. mit einem Zug im Untersee. Der Werth dieses Zuges (meist Steinbrachsmen, darunter aber Exemplare von 8—9 Pfd.) beträgt 2000 Fr. Das Netz zerriß nicht und die Last konnte in 27 Booten fortgeschaft werden. Die gleichen Fischer fingen vor vier Jahren fast an derselben Stelle 110 Ctnr. Fische; es kam beide Male zum Osterfest sehr gelegen, zumal die trefflichen Bodenseefische durch die Eisenbahnen rasch in entfernte Landstädte transportirt werden können.

** Der Leviathan hatte am Ostersonntag Nachmittag, unter der Gewalt eines der stärksten Nordostwinde, deren man sich hier erinnert, einige bescheidene Versuche gemacht, sich von seinen Ankerketten loszureißen, und war in der That schon in einem Halbkreise um seinen Ankergrund herumgetanzt, zum gewaltigen Schrecken aller seiner schwimmenden Nachbarn, die er über den Haufen zu rennen, zu erdrücken und in den Grund zu bohren drohte. Zum Glück gelang es, ihn wieder herumzuschwingen und fest zu ketten. In der Stadt hieß es, er habe sich losgerissen und alle erdenklichen Verwüstungen angerichtet.

** Die Vorbereitungen zur Versenkung des atlantischen Kabeltaus gehen stille und gemessen vor sich. Am 1. d. M. hatte der „Niagara“ 84, der „Agamemnon“ 320 Meilen Draht an Bord aufgenommen, und am 10. Mai hofft man mit dieser beschwerlichen Arbeit fertig zu sein. Sind erst die Abwindungs-Apparate vollkommen zusammengestellt, was in etwa 14 Tagen der Fall sein dürfte, dann beabsichtigen die Directoren der Gesellschaft alle bedeutenden Ingenieurs und Machinisten des Königreichs nach Plymouth einzuladen, damit sie sich über die getroffenen Vorrichtungen kritisch aussprechen mögen. Wenn auch diese theoretische Prüfung gut bestanden ist, sollen die beiden Schiffe Ende Mai etwa 300 Meilen westlich von Irland in die See hinausfahren, um die Versenkungs-Apparate einer mehrtätigen practischen Probe zu unterziehen. Von Amerika erwartet man noch einen Raddampfer, der bei der Drahtlegung mithelfen soll. In diesem Falle würden sich 5 Kriegsschiffe der beiden Nationen bei der Ausführung des großartigen Unternehmens betheiligen. Im elektrischen Departement arbeiten gegenwärtig außer Mr. Whitehouse auch Prof. Thomson, die Herren Walker und Henley.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 2. April.

(Aus dem Gerichtssaale.) 2. April. Kollegium von 3 Richtern.

I.

In dem ärarischen Walde bei Motkow wurde von den an der Strasse aufgeschichteten Klaftern Holz gestohlen. Aus dieser Ursache erhielten die Waldheger den Auftrag in der Nacht vorzupassen.

In einer Nacht nun hörten die Waldheger, daß von den aus Preußen nach dem Orte Kwaczala zurückkehrenden Fuhren drei bei jenen Klaftern stehen geblieben seien und daß auf dieselben Holz aufgeladen wurde. Als sofort diese Fuhren aufbrachen, stellten sich die Waldheger entgegen, um dieselben zu durchsuchen und bei konstatirten Diebstahle dem Forstamte zuzuführen.

Der erste fuhr Bartholomäus W. derselbe blieb stehen, und ließ ohne Widerstreben durchsuchen, hinter ihm fuhr Vincenz T. dieser, welcher etwas angetrunken war, als er bemerkte, daß sie angehalten wurden, fing an zu fluchen, und wollte neben der Fuhre des Bartholomeus W. vorbei und weiter fahren, was jedoch der Waldheger Stanislaus Dz. nicht zuließ. Da entstand eine Prügelei zwischen Vincenz T. einer- und den Waldhegern andererseits, wobei natürlich Vincenz T. den Kürzern zog.

Während der Prügelei ist der dritte fahrende Joseph K., nachdem er das Holz heruntergeworfen, entflohen.

Sofort wurden Vincenz T. und Bartholomäus W. genöthiget, mit dem Holze und zwar auch mit dem, welches Josef R. heruntergeworfen zum Forstamte zu fahren. Dort zeigte es sich, daß zusammen $1^1/_4$ Klafter im Werthe von 7 fl. 30 kr. CM. gestohlen worden waren.

Weil die Aussage des Waldhegers Stanislaus Dz. so lautete, als ob Vincenz T. an ihm Gewalt ausgeübt hätte, um ihn an der Verrichtung seines Dienstes, nämlich der Festhaltung zu verhindern, so wurde Vincenz T. wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, ferner wurde er und seine beiden Gefährten Bartholomäus W. und Josef R. wegen Verbrechens des Diebstahls, nämlich über 5 fl. CM. in Gesellschaft verübt, in den Anklagestand versetzt.

Bei der Schlußverhandlung wurde es zweifelhaft, ob Vincenz T. an Stanislaus Dz. deßhalb Hand anlegte, um ihn in der Verübung seines Dienstes zu verhindern, da hervorkam, daß zuerst Stanislaus Dz. den Vincenz T. prügelte, und dieser sich dagegen zu wehren bemüssigt sah.

Deßhalb wurde von der Staatsanwaltschaft der Antrag gestellt, den Vincenz T. von der Anklage wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel freizusprechen, ihn jedoch bezüglich der vorhergegangenen Beleidigung der Waldheger der Uebertretung des §. 312 St.G. für schuldig zu erklären, und ihn hiefür, so wie wegen des verbrecherischen Diebstahls, als dessen Anstifter er erscheint, bei der Menge mildernder Umstände zu drei Monaten schweren Kerkers seine beiden Gefährten aber denen dieselben mildernden Umstände zu Gute kommen, jeden zu zwei Monaten schweren Kerkers, zu verurtheilen. Der Gerichtshof hat jedoch den Vincenz T. blos zu 3 Wochen und seine beiden Gefährten blos zu 2 Wochen bei allen wegen Rücksicht auf die schuldlose Familie statt der längern Dauer mit 1mal harten Lager in jeder Woche verurtheilt.

Von Vincenz T. und von Seite der Staats-Anwaltschaft wurde die Berufung ergriffen.

II.

Bronislaus L. und Felix G., zwei junge Burschen, der eine 17, der andere 18 Jahre alt, haben einen versperrten Koffer mit Sachen im Werthe von 75 fl. CM. forttragen wollen, wurden jedoch von der Policeipatrouille angehalten und der Gerechtigkeit überliefert. Da sie noch nicht gestraft waren, so hat sie der Gerichtshof wegen Hoffnung der Besserung, und weil dieselben bereits 5 Monate in Untersuchungs-Haft waren, unter dem gesetzlichen Strafausmaße zwischen 1 und 5 Jahren, nämlich den erstern als den Anstifter zu fünf Monaten, den letztern zu vier Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

* In Halicz wurde zu Anfang dieses Monates der Bau einer ordentlichen Brücke über den Dniester in Angriff genommen. Eine Corresp. der „Wiener Ztg.“ stellt auch die baldige Durchführung der projectirten Dniesterregulirung in Aussicht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Creditanstalt macht die Anzeige, daß sie eine eigene Geschäftsabtheilung für das Girogeschäft errichtet habe, deren Thätigkeit am 20. d. beginnt.

— Nach einer Notiz der „M. S.“ war bis zum 7. d. M bei der ersten ungarischen allgemeinen Assecuranz Gesellschaft bereits ein Werth von $8^1/_2$ Millionen Gulden versichert und als Versicherungsprämie 56,000 fl. eingezahlt.

— Das Sorgbo, welches als Ersatz für die Runkelrübe zur Zucker-Fabrikation verwandt wird, hat sich bereits in einem großen Theile des mittägigen Frankreichs eingebürgert. Der Zucker wird aus dem Rohre dieser Pflanze gewonnen, die Körner derselben werden zur Branntwein-Bereitung verwandt, und die Blätter liefern Viehfutter. Nach dem Echo de Vesone gibt der Centner Rohr 30 Pfund Saft, woraus man 6 Pfund Sprit von 22% bekommen kann.

Krakau, 12. April. Trotz der längeren Marktunterbrechung durch die Oster-Feiertage war die Getreidezufuhr an der Grenze des Königreichs Polen am vergangenen Donnerstag wegen schlechter Wege außerordentlich gering. Aus diesem Grunde war der ganze Handelsverkehr ohne Bedeutung und die geringen Quantitäten, die angefahren waren, fanden zu den früheren Preisen, welche sich fest hielten, schnellen und leichten Absatz. Käufer auf größere Partien hätten sich gefunden, es war aber weder Getreide angefahren noch fanden sich Producenten mit Proben ein, um Verabredungen auf spätere Anfuhr treffen zu können. Auf dem Krakauer Markte fanden sich am 9. d. Käufer aus dem Gebirge ein, die man hier schon mehrere Jahre nicht mehr gesehen hat. Es machten dieselben ihre Einkäufe in den letzteren Jahren theils in Schlesien, theils in Galizien, aber in Krakau entsprachen ihnen die Preise nicht, besonders zur Zeit des Getreide-Ausfuhrs-Verbots aus dem Königreich Polen. Jetzt kauften sie Korn ein und zahlten es etwas besser. Weizen fand leichten Absatz an die Aufkäufer am Orte selbst und in der Umgegend. Saat-Getreide war sehr gesucht und wurde besser besser bezahlt. An Korn wurden 600—700 Korez zu $3^5/_8$, $3^3/_4$, der schönste zu $3^7/_8$—$7^1/_2$ fl. verkauft. Gewöhnlicher Weizen $6^1/_4$, $6^3/_8$—$6^1/_2$, vorzüglicher $6^3/_4$, 7, $7^1/_4$—$7^3/_8$ fl. Hafer $2^1/_2$, $2^5/_8$, $2^3/_4$, Saat-Hafer 3, $3^1/_8$, $3^1/_4$ fl. Gerste zum Gebrauch $3^1/_4$, $3^1/_2$—$3^3/_4$, weiße dicke zur Saat 4, $4^1/_8$ fl. Gewöhnliche Wicken-Gattungen $5^1/_4$, $5^1/_2$, schönste $5^3/_4$, 6 fl. Erbsen zu denselben Preisen, schöne Gattungen zu $5^1/_2$, $5^1/_4$—6 fl.

Krakauer Cours am 9. April. Silberrubel in polnisch Crt. 105 — verl. 104 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 438 verl. 435 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. $97^1/_6$ verl. $96^1/_2$ bez. Neue und alte Zwanziger $106^1/_4$ verl. $105^2/_3$ bez. Russ. Imp. 8.22—8.13. Napoleond’or’s 8.12—8. 6. Vollw. holl. Dukaten 4.47 4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $99^3/_4$—$99^1/_4$ Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 80—$79^1/_2$. Grundentl.-Oblig. $80^1/_2$—80. National-Anleihe 84—$83^1/_3$ ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen am 10. April.

Wien:	69.	88.	39.	28.	57.
Prag:	59.	6.	8.	74.	31.
Graz:	36.	52.	87.	79.	39.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Petersburg, 10. April. Die Hauptmacht des Tschetschnadetachements besetzte die Höhe von Dargo, das letzte Hinderniß eines allseitigen Vorrückens der russischen Truppen.

Nach der Angurschlucht wurden Wege angelegt.

Turin, 9. April. Der Director und Gerant des „Pensiero“ in Oneglia sind für den 13. April vor das Appellations-Gericht von Nizza citirt; dieselben sind der Beleidigung gegen die Person des Kaisers Napoleon angeklagt uud vom Landesgerichte zu Oneglia zu fünfzehntägigem Gefängniß und 200 Lire Geldbuße verurtheilt worden.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. und 11. April 1858.

Angekommen sind im Poller’s Hotel die Herren Gutsbesitzer: Felician Szybalski aus Regulice. Sigmund Slawiński aus Nokow. Johann Sitkiewicz aus Warschau. Ignaz Zabierzowski aus Polen. Ferner Frau Gräfin Catharine Szembek, Gutsbesitzerin, aus Poręba. Die Herren Carl Wuchtel, Kreis-Commissär aus Bochnia. Johann Chodecki, Advocat, aus Petersburg. Ferdinand v. Sleck, k. russ. Stabsoffizier, aus Warschau.

Im Hotel de Saxe die Herren Gutsbesitzer Hilarius Podoski aus Ptaszkowa und Jacob v. Turnau aus Dobczyce. Wilhelm Homolacz aus Zakopana. Ferner Herr Georg Franek, Bezirks-Vorsteher aus Dobczyce.

Im Hotel de Russie die Herren Gutsbesitzer: Graf Johann Tarnowski und Graf Franz Mycielski aus Dzikow. Hiazinth Siemieński aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Joseph Szembek nach Breslau. Victor Wojciechowski nach Dąbrawa. Joseph Dobrzański, Graf Sigmund Wielopolski, Ignaz Macharzyński und Guido Poniński nach Polen. Theophil Ostaszewski nach Wien. Ferner Frau Gräfin Helena Mniszek, Gutsbesitzerin, nach Wien und Herr Alexander Uznański, Bezirksvorsteher, nach Krynica.

---

bald eine Verbreitung durch den Stich zu wünschen wäre, ist von Joseph Achten — achten Sie wohl auf den Namen, der junge Künstler wird ihn bald zu einem berühmten und geachteten gemacht haben — einem Hannoveraner aus Göttingen, jetzt hier ansäßig. Kleine Bilder werden ihm mit 40, große mit 80 fl. bezahlt; man wird sich bald für das Zehnfache zu ihm drängen, nicht bloß, wie die Pariser Salonmänner in der Restauration, zu dem „König der Maler“ darum, weil er der Maler der Könige war. Von demselben Künstler hängen ebendort Holtey, Friedländer (einer der hiesigen deutschen Aerzte) und Phantasiestücke aus — ebensoviele Meisterstücke.

Bis jetzt habe ich hier nur im Café Suttil (dem Rencontre der Venezianischen Aristokratie) und auch dort nur einer Nummer (der ersten, vom 20. März) des Mailändischen Cosmopolita, in welchen sich der projectirte italienische Sammler verpuppt, habhaft werden können und muß mir also ein Näheres über diese originelle Publication für später vorbehalten. Er erscheint in Milan, Milano, Mailand, Milan (engl. Meilän), also deutsch, französisch, italienisch, englisch zugleich; wenig Politik, mehr Correspondenzen, viel Theater, am meisten (mit ein Bischen Handel und Industrie) Anecdoten, viermal übersetzt. Ich würde ihn in die Schulen einführen, und dort aus ihm nach der Ahn-Seidenstückerschen Methode die Kinder Philologie studiren lassen.

Von morgen ab beginnen die Theater wieder. Im Gallo a s. Benedetto opera buffa: Lo zio burlato und im Apollo macht das schon einmal gegebene Drama von Dumas fils: „Il figlio naturale“ den Anfang.

Nach den Feiertagen wird es hier lebendiger werden. Besonders werden die zahlreichen Ankömmlinge, welche in Rom zur h. Woche zusammengeströmt sind, die Bevölkerung, Leben und Verkehr mehren. Polen gibt es hier gegenwärtig im Vergleich mit den übrigen Monaten und Städten wenige, aus dem Großherzogthum Posen weilt hier schon seit längerer Zeit Graf Kasimir Kwilecki, die wenigsten aus Galizien und Lemberg, wie Graf Badeni Korytowski, Baron Hohendorf, aus Volhynien Budzki ꝛc. Deutschland ist überaus zahlreich vertreten; auf Alle übt Venedig denselben Eindruck — einer Zauberin, welche erst Grauen und Unbehagen erregt und dann liebgewonnen wird. Man wiederholt hier bewußt oder unbewußt Mickiewicz’ Ausspruch: Rom erbauten Engel, Venedig — die Kobolde.

Kunst und Literatur.

** Wien hat einen seiner geachtetsten und tüchtigsten Aerzte verloren: Dr. Mauthner Ritter v. Mauthstein, Professor der Klinik für Kinderkrankheiten, Director und Chefarzt des Maria-Annen-Kinderspitals ꝛc., ist in der abgelaufenen Nacht nach ganz kurzer Krankheit gestorben. Der Hingeschiedene hat sich durch wissenschaftliche, ärztliche und unermüdete philanthropische Thätigkeit Achtung und Liebe in nahen und fernen Kreisen in reichem und wohlverdientem Maße zu erwerben gewußt.

** Der Redacteur der „Blätter für Musik“ Herr L. A. Zellner ist in Folge seiner Berufung wider das vom k. k. Landesgerichte in dem, von Herrn Leopold v. Meyer gegen ihn anhängig gemachten Prozesse gefällte Urtheil von dem k. k. Oberlandesgerichte für gänzlich straflos erkannt und in Folge dessen auch der Zahlung der Gerichtskosten enthoben worden. Wie jedoch aus einer Erklärung des Anwaltes des Herrn Leopold v. Meyer hervorgeht, erfolgte das obige lossprechende Urheil lediglich aus dem Grunde weil zur Zeit der eingebrachten Privatklage die im §. 532 St. G. bestimmte Verjährungszeit bereits abgelaufen war.

** Im Jahre 1857 wurden in Oesterreich im ganzen 715 Privilegien auf Erfindungen verliehen; davon entfallen auf die Stadt Wien 246, auf das Ausland 188, auf Ungarn, Croatien, Slavonien, Woiwodschaft Serbzen 70, auf Böhmen 62, auf die Lombardei und Benedig 50, auf Ober- und Nieder-Oesterreich, dann Salzburg (ohne Wien) 47, auf Mähren und Schlesien 17, auf Steiermark 10, auf Kärnten, Krain und Küstenland 10, auf Galizien 9, auf Tirol 6.

** Otto von Schorn, der Entdecker Bacherl’s, ist von der Redaction des „Düsseldorfer Journals,“ die er vor nicht ganz zwei Jahren übernahm, zurückgetreten und Dr. Ludwig Driesen, bisher Lehrer in Duisburg, bekannt als Verfasser einer interessanten historischen Monographie: „Leben des Fürsten Johann Moriz von Nassau-Siegen, Generalgouverneurs von Niederländisch-Brasilien,“ an seine Stelle berufen worden. Von Schorn, der seinerseits des nach Cöln versetzten rührigen Nic. Hocker Nachfolger war, äußerst lässig behandelt hat das Blatt in den wenigen Wochen der neuen Leitung ersichtlichen Aufschwung gewonnen.

** Was den Unfall der Miß Ella betrifft, der neulich von Posen gemeldet wurde, so hat dabei, wie wir hören, bedeutende Uebertreibung stattgefunden und Miß Ella sich den Daumen nur verstaucht, nicht eine Verstümmelung des Fingers erlitten.

** Dem Chemiker Baldamus in Charlottenburg soll es gelungen sein, eine Erfindung zur Selbsterzeugung des Gases in so geringem Raum zu machen, daß das Behältniß an jeder Laterne angebracht und so die kostspielige Einrichtung der Gasanstalten und der Röhrenleitung erspart werden kann. Sobald der Erfinder die nachgesuchte Patentirung erhalten, beabsichtigt man, Charlottenburg auf diese Weise mit Gasbeleuchtung zu versehen.

** Von Wolfgang Menzel erschien so eben die 1. Lieferung eines neuen literargeschichtlichen Werkes: „Deutsche Dichtung von der ältesten bis auf die neueste Zeit.“ Es ist auf drei Bände angelegt, die in 18 Lieferungen ausgegeben werden sollen. Das Werk soll in Jahresfrist fertig sein.

** Hendrik Conscience wird den ihm angebotenen Lehrstuhl der Vlämischen Literatur bei der Universität in Gent nun nicht übernehmen und man hört weiter, daß derselbe als Bezirkskommissär von Courtrai nach Termonde kommen wird.

* **Paris.** Der Verkauf der Güter Lamartine’s ist bereits in den Blättern angezeigt. Indessen findet die Subscription, welche die Freunde des Dichters zu seinen Gunsten veranstalten, hier gar manche herbe Beurtheilung. Lamartine hat seit mehreren Jahren über seine zerrütteten Vermögensverhältnisse schon so viel Jeremiaden in gebundener und ungebundener Rede geschrieben und schreiben lassen, daß die Sympathie des Publikums für ihn bedeutend erkaltet ist. Man ist hier so ziemlich allgemein der Ansicht, daß er mit dem Verkauf seiner Güter nicht so lange hätte warten und sich bescheidener hätte einrichten sollen. Wie dem aber auch sei, es wäre doch zu wünschen, daß die Subscription von einem günstigen Erfolge gekrönt würde und zwar schon deßhalb, damit Lamartine nicht mehr genöthigt wäre, seinen literarischen Ruhm durch Vielschreiberei zu tödten. In diesem Augenblick ist er mit einer größeren Arbeit über Mozart beschäftigt.

** Die hinterlassenen Juwelen und Kostbarkeiten der Rachel werden nächstens zur Versteigerung kommen. Dieselbe wird wahrscheinlich ein günstiges Resultat haben, da sehr viele Verehrer der Verstorbenen fest entschlossen sind, um jeden Preis in den Besitz eines Angedenkens an sie zu gelangen.

Amtliche Erlässe.

Z. 1735. **Notarstellen.** (356. 2—3)

Zur Besetzung dem mit h. Justizministerialerlasse v. 16. Februar 1858 R. G. B. Nr. 24 in Sprengel des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes systemisirten 7 Notarstellen, wovon 2 mit dem Amtssitze in Rzeszów bestimmt sind, wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Gesuche, unter Nachweisung des Alters, Religion, Befähigung und Kenntniß der in dem Sprengel dieses Gerichtshofes üblichen Sprache binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Concursausschreibung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung an gerechnet bei dem Rzeszower k. k. Kreisgerichte als der provisorischen Notariatskammer zu überreichen.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszów, am 26. März 1858.

N. 9404. **Kundmachung.** (358. 2—3)

Erledigte Civil-Pensionärs-Stelle.

Zur Besetzung einer im k. k. Militär-Thierarznei-Institute in Wien erledigten a. h. systemisirten Civil-Pensionärsstelle mit einem Jahresstipendium von Dreihundert Gulden CM. wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle, deren Genuß drei Jahre dauert, müssen entweder graduirte Civilärzte oder approbirte Wundärzte sein, und haben ihre mit den Taufscheinen, den medizinisch-chirurgische Studienzeugnissen, der Diplome und Moralitätszeugnisse, dann mit den Belegen über allenfällige Sprachkenntnisse, und etwa schon geleistete Dienste versehenen Gesuche längstens bis 1. Mai d. J. bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu überüberreichen.

Bewerber die bereits bei einer Behörde in Dienstleistung stehen, haben ihre Gesuche durch die Behörde bei welche sie angestellt sind zu überreichen.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.

Wien, am 26. März 1858.

N. 175. **Executive-Veräußerung** (368. 1—3)

des den Erben nach Anna Zapałowicz gehörigen Acker Doboszówka in Porabie bei Myslenice.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Myslenice wird bekannt gemacht, daß die executive Veräußerung des den Erben nach Anna Zapałowicz gehörigen Ackergrundes Doboszówka wegen dem Felix Zapałowicz schuldigen 35 fl. CM. c. s. c. bewilligt, und hiezu der erste Termin auf dem 15. April, der 2. auf den 6. Mai und der 3. auf den 10. Juni d. J. jedesmal um 10 Uhr Vormittags hieramts bestimmt worden sei.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Beisatze eingeladen, daß ein Vadium von 90 fl. CM. zu erlegen sei, und daß die andern Bedingnisse hieramts eingesehen, oder in Abschrift ehroben werden können.

Myslenice, am 10. März 1858.

N. 1084. **Concurs-Kundmachung.** (362. 1—3)

Zu besetzen die Einnehmerstelle, bei dem k. k. Salzniederlags-Amte zu Sierosławice in der X. Diäten-Classe, dem Gehalte jährlicher sieben Hundert Gulden, freier Wohnung, dem Bezuge des systemmäßigen Salzdeputats von 15 Pfd. pr. Familienkopf jährlich und mit der Verbindlichkeit zum Erlage einer Caution im Betrage von 700 Gulden.

Bewerber um diese haben Stelle ihre document. Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der erforderlichen Manipulations und Verrechnungs-Kenntnisse dann der Kenntniß einer slavischen Sprache, so wie der Cautionsfähigkeit und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten der k. k. Berg- und Salinen-Direction verwandt und verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 30. April 1858 einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 29. März 1858.

Nr. 8366. **Kundmachung.** (360. 1—3

Zur Wierderbesetzung der erledigten Stelle eines medicinischen Practicanten im hiesigen Spitale zu St. Lazar, mit welcher eine jährliche Bestallung von 200 fl. das ist Zweihundert Gulden CM. und ein jährlicher Quartierbeitrag von 30 fl. das ist Dreißig Gulden CM. verbunden ist, wird der Concurs bis Ende April d. J. ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Dienstesstelle haben ihre Gesuche, instruirt mit dem Taufscheine, mit dem an einer innländischen Universität erworbenen Diplome über die Doctors-Würde aus der Medicin, mit den Nachweisungen über die Kenntniß der polnischen Sprache, sowie über ihr moralisches und politisches Wohlverhalten mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, wenn sie bereits im Dienstverbande stehen, oder durch die k. k. Kreisbehörde ihres Wohnortes, wenn sie noch unbedienstet sind, einzubrinben.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 23. März 1858.

Z. 1496. **Edict.** (354. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Valentin Puzikowski und dessen allfälligen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Hr. Apolinar Br. Lewartowski wegen Löschung aus dem Lastenstande der Güter Zimnawoda sammt Attin. Jasloer Kreises des daselbst dom. 109 pag. 189 n. 18 on. und pag. 190 n. 19 on. zu Gunsten des Valentin Puzikowski intabulirten fünfjährigen Pachtrechtes der besagten Güter eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung der Streitsache die Tagfahrt auf den 9. Juni 1858 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zur dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advok. Hrn. Dr. Bersohn mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Zieliński als Curator bestellt, mit welchem diese Angelegenheit nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 15. März 1858.

N. 1495. **Edict.** (353. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Sigismund Fałęcki oder dessen allfälligen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Hr. Apolinar Br. Lewartowski wegen Löschung aus dem Lastenstande der Güter Zimnawoda sammt Attinentien Glinik und Rostoki, des daselbst dom. 109 pag. 187 n. 11 on. für Sigismund Fałęcki intabalirten 3jährigen Pachtrechtes dieser Güter de präs. 8. März 1858 Z. 1495 hiergerichts eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zum mündlichen Verfahren die Tagfahrt auf den 9 Juni 1858 um 10 Uhr Vormitt. anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Hrn. Dr. Bersohn mit Substituirung des Landes- und Gerichts-Advokaten Hrn. Dr. Zieliński als Curator bestellt, mit welchem die ångebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 15. März 1858.

Nr. 6285. **Kundmachung.** (365. 3)

Der nach Krakau zuständige Baumeister Stanislaus Gołębiowski bewirbt sich sammt Familie um eine Auswanderungs-Bewilligung nach dem Königreiche Polen.

Jedermann wird demnach aufgefordert, die dagegen etwa obwaltenden Anstände dem Magistrate ehestens anzuzeigen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt,

Krakau am 30. März 1858.

N. 1987. **Edict.** (350. 3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird den, dem Wohnorte nach unbekannten Josef und Marianna Dunin, oder im Falle ihres Todes, ihren dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider sie, Franz und Theola Znamięckie wegen Erkenntniß, daß jedes Recht aus Anlaß der in Folge Bescheides des Lemberger k. k. Landrechtes vom 23. Jänner 1786 Z. 2957 zur Einbringung der durch Josef und Marianna Dunin gegen Franz Dembiński ersiegten Summe 22 ♯ bewilligten, ob den Gütern Zembrzyce n. 5 on. pränotirten Sequestration dieser Güter erloschen sei, die Klage de präs. 12. Februar 1858 Z. 1987 angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Tagsatzung auf den 15. Juni 1858, um 10 Uhr Vormittags anberaumt wird.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokat. Hrn. Dr. Kucharski mit Substituirung des Hrn. Landes-Adv. Dr. Grünberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten errinnert zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmitteln zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Krakau, am 24. März 1858.

N. 3090. **Edict.** (351. 3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird der Frau Marianna de Moszyńskie Dembińska oder im Falle ihres Ablebens ihren unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselbe, Hr. Franz Znamięcki und Frau Theofila Znamięcka Eigenthümer der Güter Zembrzyce Wadowicer Kreises — wegen Erkenntnisses, daß alles Recht aus Anlaß des dom. 2 pag. 434 n. 12 on. für Ignatz und Marianna Dembińskie sichergestellten dreijährigen Pachtrchtes der Güter Zembrzyce und des dort ersichtlich gemachten Pachtschillings pr. 21,000 flp. irgend eine Forderung zu stellen durch Verjährung erloschen und daher die Lastenpost dom. 2 pag. 434 n. 12 on. und die Bezugspost dom. 69 pag. 85 n. 58 on. aus dem Lastenstande jener Güter zu löschen seien — unterm präs. 4. März 1858 Z. 3090 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit h. g. Beschlusse dto. 24. März 1858 Z. 3090 eine Tagsatzung zur mündlichen Verhandlang auf den 27. April 1858 um 10 Uhr Vormittabs bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Machalski mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Kucharski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte erinnert zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmitteln zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 24. März 1858.

N. 1494. **Edict.** (352. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Kajetan Krainski und dessen Erben und Rechtsnehmer mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Hr. Apolinar Br. Lewartowski wegen Extabulirung aus dem Lastenstande von Zimnawoda der dom. 109 pag. 191 n. 27 on. für Kajetan Krainski haftenden Summe 10,000 flp. sammt Bezugspost, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 2. Juni 1858 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Zieliński mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Bersohn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 15. März 1858.

N. 274. **Edict.** (349. 3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird den Eheleuten Hrn. Mathias und Fr. Anna Wierzbiccy oder deren etwaigen Erben und Rechtsnehmer mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Frau Johanna Dunin unterm 17. October 1857 Z. 13770 wegen Löschung der zu Gunsten der Geklagten im Lastenstande der Güter Klecza dolna dom. 107 pag. 172 n. 35 on. haftenden Forderung pr. 2000 fl. pol. sammt Zinsen, eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit h. g. Beschlusse dto. 29. März 1858 Z. 274 die Tagfahrt zur münblichen Verhandung auf den 20. April 1858 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advok. Dr. Grünberg mit Substituirung des Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Zyblikiewicz als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Krakau, am 29. März 1858.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. April 1858.

		Geld. Waare.
Nat.-Anlehen	zu 5%	84 1/8—84 3/16
Anlehen v. J. 1851 Serie B.	zu 5%	95—95 1/2
Lomb. venet. Anlehen	zu 5%	97—97 1/2
Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	81 1/4—81 3/8
detto	„ 4 1/2%	71—71 1/4
detto	„ 4%	64—64 1/4
detto	„ 3%	49 3/4—50
detto	„ 2 1/2%	40 1/2—40 3/4
detto	„ 1%	16 1/8—16 1/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	5%	97—
Oedenburger detto	„ 5%	97—
Pesther detto	„ 4%	96—
Mailänder detto	„ 4%	96—
Grundentl.-Obl. N. Oest.	„ 5%	89 1/2—89 3/4
detto v. Galizien, Ung. ıc.	„ 5%	79 1/2—80
detto der übrigen Kronl.	„ 5%	84—85
Banco-Obligationen	„ 2 1/2%	63—63 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834		315—316
detto „ 1839		126 3/4—127 1/2
detto „ 1854	4%	107—107 1/4
Como-Rentscheine		15 1/2—15 3/4
Galiz. Pfandbriefe	zu 4%	77—78
Nordbahn-Prior.-Oblig.	„ 5%	87 1/2—88
Gloggnitzer detto	„ 5%	80—81
Donau-Dampfschiff-Obl.	„ 5%	85 1/2—87
Lloyd detto (in Silber)	„ 5%	88—89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück		109—110
Actien der Nationalbank		980—981
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche		99 1/2—99 3/4
Actien der Oest. Credit-Anstalt		245—245 1/4
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.		115 1/4—115 1/2
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn		—
„ „ Nordbahn		188 1/2
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.		296 3/4—297
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung		100—100 1/4
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn		92 1/2—92 3/4
„ „ Theißbahn		100—100 1/8
„ „ Lomb. venet. Eisenb.		258—258 1/2
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft		544—545
„ „ detto 13. Emission		100 1/2—100 3/4
„ „ Lloyd		385—387
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.		59—60
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.		68—69
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.		19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.		29—30
Fürst Esterhazy	40 fl. C.	80—80 1/2
„ Salm	40 „	42 3/4—43
„ Palffy	40 „	37 1/2—37 3/4
„ Clary	40 „	39 1/4—39 1/2
„ St. Genois	40 „	37 3/4—38
F. Windischgrätz	20 „	25—25 1/4
Gf. Waldstein	20 „	26 1/2—26 3/4
„ Keglevich	10 „	16 1/4—16 1/2
Amsterdam (2 Mon.)		87 3/4
Augsburg (Uso.)		105 7/8
Bukarest (31 T. Sicht)		264
Constantinopel detto		—
Frankfurt (3 Mon.)		105
Hamburg (2 Mon.)		78
Livorno (2 Mon.)		105
London (3 Mon.)		10 17 1/2
Mailand (2 Mon.)		105
Paris (2 Mon.)		123 1/4
Kais. Münz-Ducaten-Agio		7 3/8
Napoleonsd'or		8 13—14
Engl. Sovereigns		10 17
Ruff. Imperiale		8 25 26

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr 5 Minuten Abends.

nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.

nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.

von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. um 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
11	2	325''', 08	+ 8,3	58	Südwest schwach	trüb	Regen	− 0°8	+ 9°0
	10	324 36	5,2	92	Nord-Ost „	heiter mit Wolken			
12	6	324 23	1,4	80	Süd „				

In der Buchdruckerei des „CZAS“.

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.